

Gefördert vom:



„Wenn der Kuchen redet, haben die Krümel Pause“

Mit kritischem Erwachsensein Adultismus aushebeln

ManuEla Ritz

Telefonkonferenz im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

01. April 2020

ManuEla Ritz



- Mutter zweier (fast) erwachsener ‚Kinder‘
- Tochter einer Mutter, die nahezu ihr ganzes Leben lang als Erzieherin gearbeitet hat
- einstmals (Krippen)Erzieherin
- Dipl.-Sozialarbeiterin/-Pädagogin
- seit knapp zwei Jahrzehnten freiberufliche Teamerin gegen Diskriminierung mit den Schwerpunkten:
 - Rassismus und Empowerment für Menschen mit Rassismuserfahrungen
 - Adultismus und kritisches Erwachsensein
 - machtkritische Diversität

Was Sie erwartet

1. Adulthood-Definition	4
2. Diskriminierungs-Definition	5
3. Die Struktur von Adulthood	6
3.1 Die Norm und Privilegien	7
3.2 Othering (das ‚Andern‘ von Menschen)	11
3.3 Regeln und Grenzen	16
3.4 Verinnerlichung	20
4. Kinderwünsche	24
5. Quellen/ Literaturtipps	26-28

1. Adultismus

- Wenn eine Entscheidung ausschließlich auf der Grundlage des **Alters** getroffen wird, anstatt aufgrund der **Fähigkeiten** eines Menschen, ist das Diskriminierung.
- Eine **Sprache, die ausschließt**, verharmlost oder junge Menschen klein macht, ist Diskriminierung.
- **Regeln und Gesetze**, die benutzt werden um Menschen aufgrund ihres Alters zu **bestrafen**, sind diskriminierend.
- Jedwedes **Verhalten** und jede **Einstellung**, die routinemäßig jungen Menschen gegenüber **voreingenommen** ist, nur weil sie jung sind, ist Diskriminierung.“

Quelle: Adam Fletcher „Ending Discrimination against young people“

2. Diskriminierung

discriminare (lat.)

ab dem 16. Jh. ins Deutsche entlehnt und wertneutral für
,trennen', ,absondern', ,scheiden'

Diskriminierung

,Herabsetzung' ,Benachteiligung'

Quelle: wikipedia

3. Die Struktur von Adulthood

Adulthood ist die Diskriminierung von Kindern & Jugendlichen durch Erwachsene

Verinnerlichung von Adulthood durch

gesellschaftlich anerkannte **Normen & Privilegien**

„Othering“ - **Konstruieren der „Andern“** mittels Zuschreibungen, Stereotypen & Vorurteilen

Erstellen von **Regeln & Grenzen** setzen

Rassismus

Ageismus

Sexismus

Ableismus

Religiöse Diskriminierung

etc.

3.1 Die Norm und Privilegien

Die Norm: „groß“ sein / erwachsen sein

- Erwachsene haben die Welt so gebaut, dass sie für die meisten Erwachsenen passt.
 - Tische, Stühle, Treppen, Lichtschalter, Türklinken, Treppen ...
- Erwachsene erklären die Welt und leben das Leben in einer Weise, dass sie für die meisten Erwachsenen verständlich und nachvollziehbar ist.
 - Rationalität und Logik versus Phantasie
 - Denken versus Fühlen

3.1 Die Norm und Privilegien

Norm(alisierte) Personengruppen sichern sich Privilegien

Ein Privileg ist ein „*einem Einzelnen, einer Gruppe vorbehaltenes Recht, Sonderrecht, Sonderregelung*“

Quelle: Duden

Reflexionsfragen:

- Über welche Privilegien verfüge ich, nur weil ich erwachsen bin?
- Wie kann ich diese erwachsenenspezifischen Privilegien nutzen, um jungen Menschen das Leben zu erleichtern?

3.1 Die Norm und Privilegien

Norm(alisierte) Personengruppen sichern sich Privilegien



„Erziehung ist sowas wie jeden Tag was Neues lernen und dass der Erwachsener auf ein Kind aufpasst. Erziehung hat auch manchmal mit Regeln und Bestrafung zu tun.“

Zitat von Simbi*

„Beziehung ist eine ganz besondere Freundschaft, die sich immer verstärkt, wenn man den Kontakt aufrecht erhält.“

Zitat von Simbi

3.1 Die Norm und Privilegien

Normen & Privilegien

Simbis Tipp:

„Mein Tipp für Euch: dass Ihr die Kinder genauso behandelt wie Ihr Euch gegenseitig behandelt.“

Fragen Sie sich in verschiedenen Situationen mit jungen Menschen:

- Würde ich eine erwachsene Person ebenso ansprechen, anschauen, berühren, behandeln?

3.2 Othering

Konstruieren der „Anderen“ mittels Stereotypen, Zuschreibungen und Vorurteilen

Reflexionsfrage:

- Welches Menschenbild habe ich von jungen Menschen?

3.2 Othering

Konstruieren der „Anderen“ mittels Stereotypen, Zuschreibungen und Vorurteilen

Menschenbilder leiten uns in unserem Umgang mit Menschen. Sie bestimmen:

- ob und wie wir in Kontakt gehen
- ob und wie wir Kontakt abbrechen
- ob und wie wir mit anderen sprechen
- ob und wie wir sie ansehen
- ob und wie ich sie berühre
- ob und was wir ihnen zutrauen

=> Menschenbilder entscheiden darüber, wie wir Beziehungen leben.

3.2 Othering

Othering

Menschen, die zu ‚den Anderen‘ gemacht werden, werden häufiger:

- nicht ernst genommen
- lächerlich gemacht und belächelt
- beschämt
- pathologisiert
- unsichtbar gemacht
- verdächtigt und beschuldigt
- Opfer offener und subtiler Gewalt

3.2 Othering

Stereotype, Zuschreibungen und Vorurteile

„Stereotype sind *eine* Form der Darstellung, so unrichtig sie auch sein mögen ... Es gibt sie nicht, um uns zu sagen, was Sache ist, sondern um Vortäuschungen auszulösen und zu fördern ... Sie spiegeln da Wissen vor, wo Schritte, die wirkliches Wissen ermöglichen, nicht gemacht werden.“

Quelle: bell hooks „black looks“

Reflexionsfragen:

- Was weiß ich über jeden einzelnen jungen Menschen, mit dem ich in Kontakt bin?
- Woher/von wem weiß ich das, was ich weiß?
- Welche Schritte kann ich unternehmen, um „wirkliches Wissen“ über den jeweiligen jungen Menschen zu erlangen, mit denen ich in Kontakt bin?
- Wann gehe ich diese Schritte?

3.2 Othering

Othering: Konstruieren der „Anderen“ mittels Stereotypen, Zuschreibungen und Vorurteilen

Simbis Tipp:

“Ihr sollt die Kinder nicht so behandeln, als wüssten sie gar nichts. Behandelt sie so, dass sie auch wissen, dass sie intelligente Lebensformen sind.”

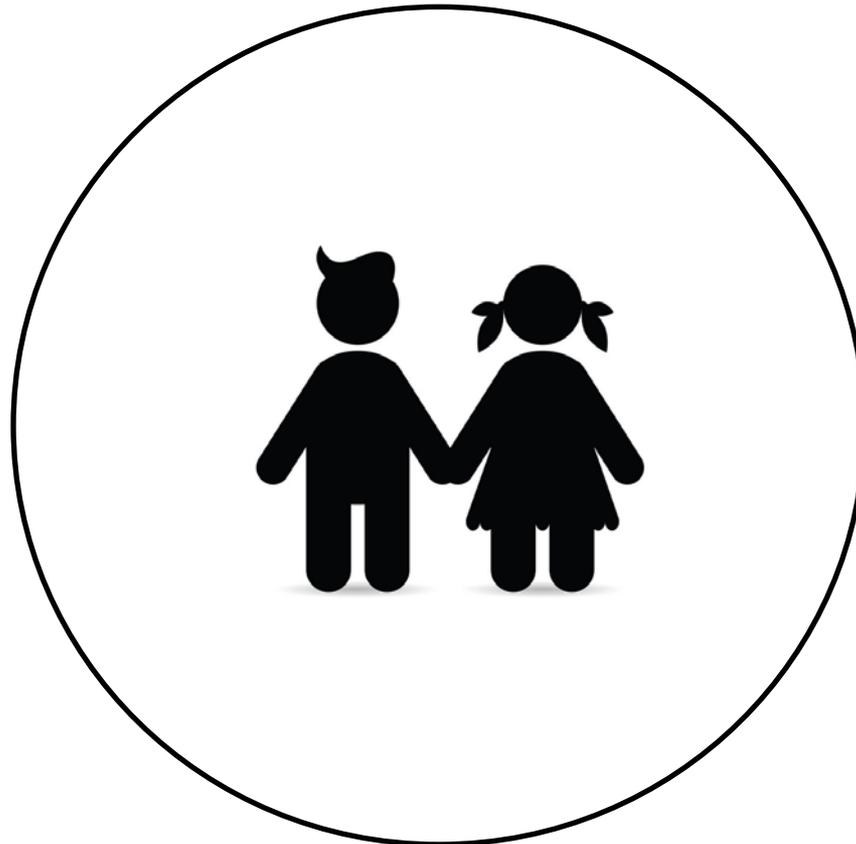
Fragen Sie sich:

- Zu welchem Thema wissen die jungen Menschen, mit denen ich in Kontakt bin, mehr als ich?
- Beginnen Sie in einem passenden Moment ein Gespräch zu genau diesem Thema und lassen Sie sich überraschen :)

3.3 Regeln & Grenzen

Grenzen setzen

Üblicherweise setzen wir Grenzen so:



3.3 Regeln & Grenzen

Grenzen setzen

Wie wäre es so?



3.3 Regeln & Grenzen

Erstellen von Regeln und Grenzen setzen

Kinder-Zitat:

„Ich finde es blöd, wenn Kinder etwas machen wollen und Erwachsene das nicht erlauben, ohne zu wissen, warum.“

Dublin

Simbis Tipp:

„Hört auf die Kinder zu verändern! Sie sind doch eigentlich ganz gut wie sie sind! Wenn Ihr jetzt sagt, sie sollen nicht mehr so rumschreien, dann denkt Ihr vielleicht, sie sind traurig, weil sie eben nicht mehr rumschreien und das für die immer ein Zeichen für sie war, dass sie fröhlich sind.“

3.3 Regeln & Grenzen

Erstellen von Regeln und Grenzen setzen

Reflexionsfragen:

- Welche Regeln gibt es, wenn ich mit jungen Menschen in Kontakt bin?
- Für wen gelten diese Regeln?
- Wie lassen sich diese Regeln erklären?
- Welche Konsequenzen hätten Regelverstöße? Was sollen sie bewirken? Wie lassen sie sich rechtfertigen?
- Wo liegen meine Grenzen und wo und wie kann ich sie den jungen Menschen, mit denen ich in Kontakt bin, verständlich machen?

3.4 Verinnerlichung

Kinder

sich anpassen / fügen /
ergeben

selbst Macht ausüben

Erwachsene

verklären / vergessen /
verdrängen
(von Teilen)
der eigenen Kindheit

nicht Ernst nehmen
der Themen, Fragen,
Probleme
und Sichtweisen
von Kindern

Reflexions-Übung: Sonnenseiten meiner Kinderzeit

Bitte erinnern Sie sich an (eine) konkrete Situation(en) in Ihrer eigenen Kinder-/Jugendzeit, in der Sie sich von (einem) Erwachsenen gesehen, an-, wahr- und ernstgenommen, gehalten, getragen, wertgeschätzt, geliebt ... etc. gefühlt haben.

Holen Sie die Situation so deutlich Sie können aus Ihrer Erinnerung in die Gegenwart zurück.

Finden Sie eine Antwort auf die Frage:

Was genau hat die erwachsene Person getan oder auch nicht getan, damit ich mich so wohl gefühlt habe?

Integrieren Sie genau dieses Handlung in Ihren Alltag mit jungen Menschen!

Reflexions-Übung: Schattenseiten meiner Kinderzeit

Bitte erinnern Sie sich an (eine) konkrete Situation(en) in Ihrer eigenen Kinder-/Jugendzeit, in der Sie sich von (einem) erwachsenen Menschen nicht oder falsch gesehen, missachtet, übergangen, ausgelacht, nicht wahr- und/oder ernstgenommen, nicht wertgeschätzt, ungeliebt, verletzt, gedemütigt ... etc. gefühlt haben.

Holen Sie sich die Situation(en) so deutlich wie möglich aus Ihrer Erinnerung in die Gegenwart zurück. Achten Sie dabei aber auch auf Ihre Grenzen!

**Was haben Sie sich als junger Mensch gewünscht,
damit sich die Situation(en) zum Positiven verändert hätte/n?**

Wenn Sie sich damals nichts gewünscht haben bzw. wenn Sie sich nicht an Ihre Wünsche erinnern können:

**Was wünschen Sie sich heute für den jungen Menschen,
der Sie damals in der Situation/den Situationen waren?**

Erfüllen Sie genau diesen Wunsch jungen Menschen so oft Sie können!

Adultismus ist die Diskriminierung von Kindern & Jugendlichen durch Erwachsene

gesellschaftlich anerkannte **Normen & Privilegien**

„Othering“ mittels Zuschreibungen, Stereotypen & Vorurteilen

Erstellen von **Regeln & Grenzen** setzen

Verinnerlichen

Kinder
anpassen / sich fügen / ergeben
oder
selbst Macht ausüben

groß sein / „erwachsen“ sein

Menschenbilder

Tu-Regeln

Veränderungs-Regeln

Erwachsene
Verklären /vergessen verdrängen der eigenen Kindheit
oder
nicht Ernst nehmen der Themen, Fragen, Problem und Sichtweisen von Kindern

Eigene Grenzen

Rassismus

Ageismus

Sexismus

Ableismus

Religiöse Diskriminierung

4. Kinderwünsche

Es ist schön mit Erwachsenen zusammen zu sein ...

- “... wenn sie mich richtig doll lieb haben, wenn sie Zeit mit mir verbringen und mit mir spielen.”* Anna
- “... wenn sie lachen.”* Homer
- “... wenn sie nett sind und zum Beispiel sagen: Komm, wir gehen einkaufen oder spazieren, und wenn Erwachsene mir alles erlauben würden.”* Spitty
- “... wenn sie nett, zuverlässig, gutmütig und nicht gemein sind. Wenn sie beschützen, nicht zu sehr verwöhnen und mehr mit mir unternehmen.”* Rashid
- “... wenn sie vernünftig und gerecht sind und Kinder nicht wie Babys behandeln.”* Karim
- “... wenn sie vertrauensvoll, nett und freundlich sind und wenn sie die Kinder fragen würden, was sie machen wollen.”* Tahir
- “Es wäre schön, wenn sie mich so behandeln wie sich selbst.”* Dublin



„... dass die Art,
wie wir mit unseren Kindern umgehen,
bestimmend sein wird für die Zukunft der Welt“

Jesper Juul
„Das kompetente Kind“

Quellenverzeichnis

Fletcher, Adam 2013: Ending Discrimination Against Young People. CommonAction Books.

Hooks, bell 2015: Black Looks: Race and Representation. Routledge.
(Erstveröffentlichung 1992, South End Press.)

Juul, Jesper 2003: Das kompetente Kind. Rowohlt.

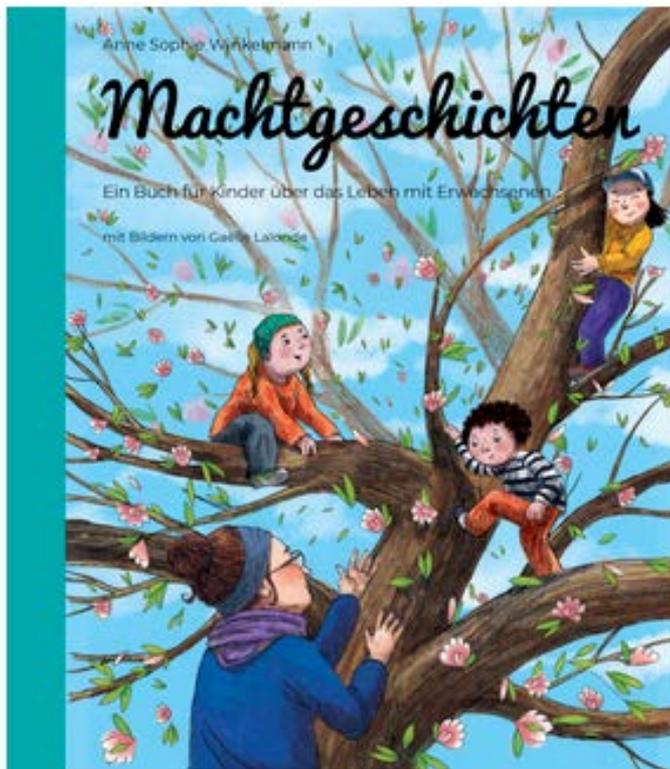
Online-Quellen

<https://de.wikipedia.org/wiki/Diskriminierung> (Zugriff am 27.03.2020)

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Privileg> (Zugriff am 27.03.2020)

Weitere Literaturtipps zum Thema „Adultismus“

Winkelmann, Anne Sophie 2019: Machtgeschichten. Ein Fortbildungsbuch zu Adultismus für Kita, Grundschule und Familie. Edition Claus.



<http://www.machtgeschichten.de/>

Weitere Literaturtipps zum Thema „Adultismus“

Richter, Sandra 2013: Adultismus: die erste erlebte Diskriminierungsform? Theoretische Grundlagen und Praxisrelevanz.

Verfügbar: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_richter_2013.pdf

Ritz, ManuEla 2013: Kindsein ist kein Kinderspiel: Adultismus – ein (un)bekanntes Phänomen

Verfügbar: https://amyna.de/amyna-medien/dokumente/prog/Kindsein_ist_kein_Kinderspiel.pdf

Doehlemann, Martin 1979: Von Kindern lernen. Zur Position des Kindes in der Welt der Erwachsenen. Juventa.

Juul, Jesper 2012: Wem gehören unsere Kinder? Dem Staat, den Eltern oder sich selbst? Beltz.

Juul, Jesper 2012: Vier Werte, die Kinder ein Leben lang tragen. GRÄFE UND UNZER Verlag.

Weitere Literaturtipps zum Thema „Adultismus“

Juul, Jesper 2013: Aggression: Warum sie für uns und unsere Kinder notwendig ist. Fischer.

Korczak, Janusz 1998: Das Recht des Kindes auf Achtung. Vandenhoeck & Ruprecht.

Korczak, Janusz 2018: Wie man ein Kind lieben soll. 17. aktual. Aufl. Vandenhoeck & Ruprecht.

Mallet, Carl-Heinz 1997: Untertan Kind. Nachforschungen über Erziehung. Ullstein.

Rosenberg, Marshall B. 2015: Kinder einführend ins Leben begleiten. Elternschaft im Licht der Gewaltfreien Kommunikation. 4. Aufl. Junfermann.